

Ziele der zu fördernden Aktionsfonds-Projekte in Berlin-Zentrum 2024

(Die Begriffe in *kursiv* werden im Wörterbuch erklärt.)

+++ Kooperations- und Tandemprojekte, die mit mehreren Trägern in der Region Berlin-Zentrum umgesetzt werden, sind besonders erwünscht. +++

Leitziel 1

Intersektionales Gedenken und Erinnern mit Bezügen zum Heute ist gestärkt.

Mittlerziel:

1.1. Es finden Projekte statt, die weniger bekannte Geschichte und deren Auswirkungen bis heute thematisieren.

Handlungsziele:

1.1.1 Jüdische Geschichte in Berlin-Zentrum ist sichtbarer gemacht.

1.1.2. Im öffentlichen Raum werden Projekte mit *intersektionalen* Perspektiven durchgeführt.

1.1.3. Es werden Angebote durchgeführt, die sich mit der deutschen Kolonialgeschichte, deren Auswirkungen bis heute und Dekolonialisierung beschäftigen.

1.1.4. Kiezbezogene Erinnerungsprojekte zu verschiedenen Verfolgtengruppen im Nationalsozialismus sind entwickelt.

Leitziel 2

Die Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen, das Zusammenleben in Vielfalt und *intersektionale* Dialogräume sind geschaffen und gestärkt.

Mittlerziel:

2.1. Es finden Aktivitäten mit unterschiedlichen Gruppen statt, die ein solidarisches, empathisches und vielfältiges Miteinander in den Kiezen fördern.

Handlungsziele:

2.1.1. Kinder, junge Menschen sowie alle Gruppen, die (*intersektionale*) Diskriminierungen erfahren werden mit *Empowerment*-Projekten gestärkt sich für ihre Interessen, Rechte und eine gleichberechtigte Teilhabe einzusetzen.

2.1.2. Mittels kreativer Methoden beschäftigen sich Kiezbewohner*innen mit dem Thema Demokratie und Teilhabe und engagieren sich für eine vielfältige Gesellschaft.

2.1.3. Multiperspektivische Austauschräume zum Konflikt in Israel/Palästina werden geschaffen. Antisemitismus und antimuslimischer Rassismus werden zusammengedacht und nicht gegeneinander ausgespielt.

2.1.4. Projekte von und mit geflüchteten Menschen werden umgesetzt.

2.1.5. Angebote die rechten und demokratiefeindlichen Positionen entgegenwirken finden statt.

Leitziel 3

Verschiedenen (intersektionalen) Diskriminierungen ist entgegengewirkt.

Mittlerziel:

3.1. Eine aktive Auseinandersetzung und Reflexion mit Diskriminierungen (Rassismus, Antisemitismus, Sexismus, *Klassismus*, *Queerfeindlichkeit* und *Ableismus*) findet statt. Es wird sich in Berlin-Zentrum mit Aktivitäten gegen Diskriminierungen und Ausgrenzungen positioniert.

Handlungsziele:

3.1.1. Es wird auf (verschiedene Formen von) Rassismus aufmerksam gemacht. Projekte stoßen Reflexionsprozesse an und wirken Rassismus entgegen.

3.1.2. Angebote, die sich mit Antisemitismus und dessen verschiedenen Erscheinungsformen auseinandersetzen, sind entwickelt und umgesetzt.

3.1.3. Menschen mit Diskriminierungserfahrungen kommen mit ihren eigenen Perspektiven zu Wort.

3.1.4. Angebote im Kiez zum Thema Straßenstrich sind umgesetzt. Diskriminierende Einstellungen zu Sexarbeit werden reflektiert.

Wörterbuch:

Diskriminierung – ist die ungleiche, benachteiligende und ausgrenzende Behandlung bestimmter gesellschaftlicher Gruppen und ihnen zugeordneter Personen. Die betroffenen Personen werden dabei auf bestimmte einzelne Merkmale reduziert. Teilweise werden ihnen diese Merkmale nur zugeschrieben, sind also gar nicht real. Diskriminierung ist nicht auf individuelles Handeln beschränkt, sondern auch in gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Strukturen verankert.

Empowerment – kommt aus dem Englischen und bedeutet (Selbst-)Ermächtigung. Damit ist gemeint, dass Personen oder Gruppen, die gesellschaftlich benachteiligt sind, durch gezielte Strategien das Handwerkszeug erwerben, ihr Leben selbstbestimmter zu gestalten und sich gegen Diskriminierung zur Wehr zu setzen. In Empowerment-Ansätzen bestärken sich Menschen gegenseitig, die von derselben Diskriminierungsform betroffen sind.

Intersektional/Intersektionalität – beschreibt das Überschneiden und Zusammenwirken von verschiedenen Diskriminierungsformen. Menschen vereinen verschiedene Eigenschaften und Identitäten in sich. Intersektionalität berücksichtigt, dass Menschen oft wegen mehrerer (tatsächlicher oder zugeschriebener) Eigenschaften/Identitäten benachteiligt werden.

Klassismus – bezeichnet die Diskriminierung aufgrund der sozialen Herkunft und/oder der sozialen und ökonomischen Position.

Queerfeindlichkeit – bezeichnet die Diskriminierung von Menschen, die jenseits der heterosexuellen und zweigeschlechtlichen Norm leben und lieben.

Ableismus – beschreibt die Diskriminierung von behinderten Menschen. Der Begriff ist vom englischen Wort „able“ („fähig“) abgeleitet, benennt also die Ungleichbehandlung von Menschen aufgrund von (tatsächlichen oder zugeschriebenen) Fähigkeiten.